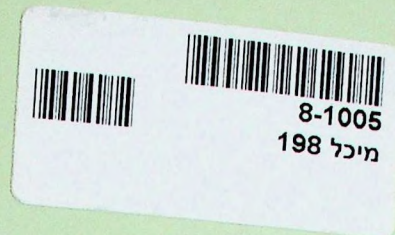




מוזיאון מכבי ע"ש פייר גילדסגיים



PIERRE GILDESGAME MACCABI SPORTS MUSEUM

מכבי פ'סלסון

מס. תיק:	8-1005
מיקום פיזי: ארכיון, מכל:	0284
שם התיק:	50 JAHRE MACCABI DUSSELDORF
שם החטיבה:	פרסומי מכבי
מתאריך :	01/01/1973
עד תאריך:	01/01/1973
מס. פריט במחשב:	1006

50 JAHRE



MACCABI-DÜSSELDORF



Heintzsch

Festschrift

zur

Jubiläumsfeier

anlässlich des

50

jährigen Bestehens

des TuS MACCABI Düsseldorf,

unter der Schirmherrschaft des

Herrn Ministerpräsidenten

von Nordrhein-Westfalen Heinz Kühn

Grusswort

Ministerpräsident Heinz Kühn

Dem Turn- und Sportverein Maccabi e. V. Düsseldorf übermittele ich zu seinem 50jährigen Bestehen im Namen der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen herzliche Grüße.

Dieses Jubiläum Ihres Vereins weckt Erinnerungen an hoffnungsvolle Ansätze einer sportlichen Entwicklung in den zwanziger Jahren. Doch schon 10 Jahre nach der Vereinsgründung wurde diese Entwicklung durch die Hitler Tyrannie jäh und brutal abgebrochen.

Es hat lange gedauert, bis sich nach dem 2. Weltkrieg innerhalb der Jüdischen Kultusgemeinde Düsseldorfs die Idee durchsetzte, auch Sport zu betreiben. Als es 1960 endlich soweit war, folgten andere Jüdische Kultusgemeinden – so vor allem in Frankfurt, Hamburg und München – dem Düsseldorfer Beispiel.

Ausgehend von der Düsseldorfer Initiative hat sich in den Jüdischen Kultusgemeinden der Bundesrepublik Deutschland ein reger Sportbetrieb in den verschiedensten Sparten entwickelt, dem auch auf internationaler Ebene die Anerkennung nicht versagt blieb.

Ich bin davon überzeugt, daß der Turn- und Sportverein „Maccabi“ in Düsseldorf seine Aufgabe auch in Zukunft mit dem gleichen Engagement wie bisher wahrnehmen wird. Dann – dessen bin ich sicher – werden nationale und internationale Erfolge nicht ausbleiben.

Ich wünsche Ihrem Verein und allen seinen Mitgliedern für die Zukunft viel Glück.

Heinz Kühn
Ministerpräsident des Landes
Nordrhein-Westfalen

Grusswort

Innenminister Weyer

Zum 50jährigen Bestehen übermittle ich dem Vorstand und den Mitgliedern des Turn- und Sportvereins „Makkabi“ e.V. Düsseldorf meine herzlichen Glückwünsche.

Besonders erfreulich finde ich es, daß der Verein nach all den Schwierigkeiten und Verboten während des Naziregimes 1960 endlich wieder in der Lage war, den Sportbetrieb aufzunehmen. Dabei ist es zwar außerordentlich bedauerlich, daß der jetzige Bestand an Mitgliedern weitaus geringer ist als früher. Aber nach meiner Meinung kann der Verein es doch als einen Erfolg verbuchen, daß seine Sportler schon in den sechziger Jahren wieder an internationalen Wettkämpfen und Meisterschaften teilnehmen konnten.

Dem Verein möchte ich von ganzem Herzen für die weiteren Jahre seines Bestehens wünschen, daß vor allem mehr Kinder und Jugendliche sich in seinem Rahmen sportlich betätigen. Dann können auch im Bereich der Jugendarbeit vermehrte und neue Initiativen entwickelt werden, die zur Erhöhung des sportlichen Leistungsstandes des gesamten Vereins beitragen.

*Der Innenminister
des Landes Nordrhein-Westfalen*

Grusswort

Regierungspräsident Bäumer

Der Turn- und Sportverein „Maccabi“ e. V. Düsseldorf feiert in diesem Jahr sein 50jähriges Bestehen. Gerne nehme ich Gelegenheit, allen Mitgliedern zum Vereinsjubiläum, das so eng mit der deutschen Geschichte der letzten 50 Jahre verbunden ist, meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

In einer Zeit, in der rechtverstandener Sport immer mehr zu einer der wichtigsten Lebensäußerungen der modernen Gesellschaft wird, erfüllt der Sportverein eine besondere gesellschaftspolitische Aufgabe. Die Arbeit, die am jungen Menschen im Sportverein geleistet wird, steht nicht immer im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Die vielen ehrenamtlichen Helfer im Verein helfen mit, ohne klingenden Lohn und ohne lauten Ruhm zu erwarten. Sie lieben ihre Mitarbeit um ihrer selbst willen, als freiwilligen Dienst für andere Menschen. Sicherlich hat die aktive Vereinsarbeit, haben die ehrenamtlich wirkenden Kräfte und Förderer des Vereins ganz wesentlich mit dazu beigetragen, daß der Verein über die schlimmen Jahre hinweg wieder neu erstanden ist und heute eine neue sportliche Aktivität entwickelt. Allen Vereinsmitgliedern, die mit viel Idealismus und Engagement diese so notwendige und wichtige Arbeit in der Vergangenheit geleistet haben und auch heute leisten, gilt meine besondere Anerkennung und mein Dank.

Dem Turn- und Sportverein „Maccabi“ gelten für die Zukunft meine besten Wünsche. Ich bin sicher, daß der Verein auch künftig wesentlich mit dazu beitragen wird, die Begeisterung für den Sport auch bei den jüdischen Mitbürgern weiter zu fördern.

Regierungspräsident
Bäumer

Grusswort

OB Georg Becker



Das Bild der Sportstadt Düsseldorf wird geprägt durch eine Vielzahl rühriger Sportvereine, die zum Teil auf eine lange Tradition zurückschauen können. Unter den Vereinen, die das sportliche Geschehen in dieser Stadt seit Jahrzehnten mitbestimmen, verdient auch der Turn- und Sportverein Maccabi e. V. Düsseldorf genannt zu werden, der in diesen Tagen sein 50. Gründungsfest begeht.

Das Jubiläum dieser Gemeinschaft jüdischer Sportler kann natürlich nicht losgelöst von dem Schicksal unserer jüdischen Mitbürger gesehen werden. Der TuS Maccabi konnte im ersten Jahrzehnt seines Bestehens auf eine sehr erfolgreiche Entwicklung verweisen, und trotz Diskriminierung und Schikanen setzte er seinen Übungsbetrieb zunächst auch nach 1933 noch fort, bis er schließlich im Jahre 1938 durch die Nazigewalthaber zwangsaufgelöst wurde. Die jüdischen Mitbürger, die den Naziterror überlebt hatten, kehrten erst allmählich wieder zurück nach Düsseldorf. So ist es verständlich, daß das Wiederaufbauen des TuS Maccabi bis 1960 auf sich warten ließ. Der Wiederaufbau stellte hohe Anforderungen an den Idealismus und die sportliche Gesinnung seiner Mitglieder. Dank dieser Tugenden ist es aber gelungen, wieder eine Sportgemeinschaft zu schaffen, deren wertvolle Arbeit zum Besten der Jugend hohe Anerkennung verdient.

Dem Verein darf ich zu seinem Jubiläum im Namen der Stadt besonders herzliche Glückwünsche aussprechen. Mögen alle Erwartungen, die sich mit dem frohen Anlaß verbinden, in Erfüllung gehen. Ich wünsche dem TuS Maccabi Düsseldorf jedenfalls weiterhin viel Erfolg.

Becker

Oberbürgermeister

Grusswort des deutschen Maccabi-Verbandes

In ruhigen Zeiten bedeuten 50 Jahre in Entwicklung und Aufbau eines Turn- und Sportverenis nicht viel. In Zeiten, wie wir sie erlebt haben, schließen diese 50 Jahre eine Entwicklung ein, wie sie selten erlebt wird.

Wenn überhaupt etwas die Gültigkeit unserer Makkabi-Idee beweisen kann, so die Tatsache, daß heute wie vor 50 Jahren, als der Makkabi Düsseldorf gegründet wurde, Ziel und Inhalt unverändert geblieben sind.

In allen Schicksalen, die unsere früheren und heutigen Mitglieder erlebt haben, ist der feste Boden, auf dem unser Makkabi steht, das Einzige und Unerschütterliche, das im Sturm der Ereignisse geblieben ist.

Meine Glückwünsche an den Makkabi Düsseldorf bedeuten daher mehr als nur eine Gratulation zu einem Vereinsjubiläum. Es ist für mich persönlich, der mehr als 50 Jahre aktiv in der Bewegung arbeitet, ein stolzes Gefühl, daß heute in Düsseldorf wieder der Menschen arbeiten, auf die sich unsere Makkabibewegung unter allen Umständen verlassen kann und von denen ich weiß, daß die Makkabi-Idee die ihrige ist.

Ich wünsche dem Makkabi Düsseldorf und seinem Vorstand einen recht guten Verlauf der Jubiläumsveranstaltung und eine weitere erfolgreiche Entwicklung.

Chasak weemaz!

Max Loewy
Verbandssekretär
des

Düsseldorf, im März 1974

Makkabi in Deutschland e.V.

Grusswort

Stadtsportbund Düsseldorf e. V.

Im Namen des Stadtsportbundes Düsseldorf – und ganz besonders persönlich – übermittle ich Ihnen zum 50jährigen Vereinsjubiläum herzliche Glückwünsche.

50 Jahre sind für einen Sportverein eine sehr lange und traditionsreiche Zeit, die auch Ihrem Verein Höhen und Tiefen beschert hat. Sicher galt es in diesen vielen Jahren, zahlreiche Hindernisse zu überwinden, die nur durch die Freude am Sport und den Geist der Kameradschaft gemeistert werden konnte.

Ihrer Gemeinschaft wünschen wir weiterhin alles Gute und eine erfolgreiche Weiterentwicklung.

Mit freundlichen Grüßen

Becker

1. Vorsitzender

Grusswort

Tischtennisverband

Ein Sportverein, der auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, tut dies nicht zu Unrecht voller Stolz.

Allein schon eine so langjährige Existenz zeugt nämlich von einer flexiblen Vereinsführung, die es verstanden hat, den mannigfaltigen Wandlungen unserer schnelllebigen Zeit Rechnung zu tragen und Tradition und Fortschritt in ein gesundes Verhältnis zu bringen. Sie zeugt aber auch von der Treue der Vereinsmitglieder, ohne deren Verbundenheit der Fortbestand sicher nicht denkbar gewesen wäre.

Der Turn- und Sportverein „Maccabi“ e.V. Düsseldorf hat sich in der vergangenen Zeit nicht nur einer Sportart gewidmet. Das beweist das Vorhandensein einer Tischtennis-Abteilung, die seit 1965 Mitglied des Westdeutschen Tischtennis-Verbandes ist.

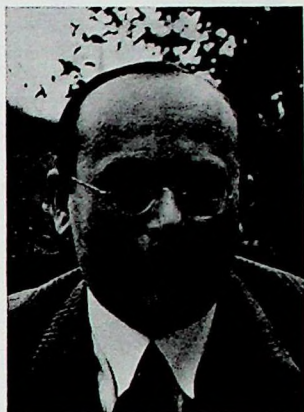
Mein aufrichtiger Glückwunsch zum 50jährigen Jubiläum beinhaltet gleichzeitig die Bitte an Sie, zum Wohle der sporttreibenden Jugend weiterhin tätig zu bleiben.

WESTDEUTSCHER TISCHTENNIS-VERBAND E.V.

Josef Kück

1. Vorsitzender

Gedenkwort an Gründer Dr. Sindler



In Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken wir an dieser Jubiläums-
veranstaltung des Gründers und langjährigen Vorsitzenden des
Maccabi Düsseldorf

Herrn Dr. med. et. phil. Adolf Sindler s.A.

des Ehrenvorsitzenden

Herrn Rabbiner Dr. Siegfried Klein s.A.

und des großen Mäzen und Gönners

Herrn Max Weil s.A.

Diese genannten Persönlichkeiten stehen stellvertretend für die
vielen Maccabim und Maccabioth, die in der Nazizeit umge-
kommen sind sowie für die, die für den Aufbau Israels ihr Leben
gelassen haben.

Ihrer zu gedenken ist unsere heilige Pflicht.

Sichronam Lebrachah

Sieger

In adidas-Modellen
werden Medaillen errungen,
Bestzeiten gelaufen,
entscheidende Tore geschossen.
Qualität entscheidet immer.
Daher ist adidas
der erfolgreichste Sportschuh der Welt.



adidas® 

Bericht des Willy Verständig

Max Loewy
Makkabi Turnverein
Düsseldorf
Helmholtzstraße 38



Lieber Max,

Vielen Dank für Deinen netten Brief vom 2. Oktober, welchen ich erst heute mit Verspätung beantworte.

A propos der Bestätigung, daß Du die Fahne erhalten hast, so darf ich bitte auf Deinen Brief vom 2. Dezember 1971 zurückgreifen, in welchem Du mir unter anderem auch mitteilst, daß Du die Fahne am 9. November aus dem Zollamt in Empfang genommen hast, 33 Jahre nachdem ich diese in der Kristallnacht aus dem Scheiterhaufen auf der Karl-Rudolf-Straße herausgeholt habe. Also bitte mach Dir keine Vorwürfe, denn Du warst prompt in Deiner Bestätigung und ich dagegen war nachlässig und habe es versäumt, von mir hören zu lassen.

Ich möchte Dich bitten, meinen herzlichsten Dank Herrn Leo Ostfeld auszurichten, für seine Einladung; an der 50jährigen Feier am 30. März 1974 teilzunehmen, eine Einladung, welche Du auch in Deinem Brief vom 2. Oktober 1973 wiederholst.

Es stimmt, daß ich sehr oft in Europa bin – zumindest jeden zweiten Monat – habe aber bis heute den Boden Deutschland seit 1938 noch nicht wieder betreten, nähere Erklärungen erübrigen sich.

Sollten wir uns in letzter Minute trotzdem entschließen, an der Feier teilzunehmen – und glaube mir, mein

Herz war und ist mit dem Makkabi eng verbunden – dann werde ich Dich kurz vorher benachrichtigen. Aber ich verlange eine GRUNDREGEL: Obwohl ich Dir und dem Makkabi Düsseldorf für die Ehrungen, welche für mich vorgesehen sind, dankbar bin, muß ich Dich **sehr bitten, davon Abstand zu nehmen**. Die Fahne, welche ich für eine Generation bei mir gehabt habe und welche heute wieder dort ist, wo sie war, repräsentiert nicht einen individuellen Willy Verständig, sondern diese Fahne repräsentiert alle unsere Makkabim, die noch hier sind, gewiß aber und noch viel mehr die Erinnerungen unserer Makkabim, die uns in den Hitlerjahren, in der Blüte ihres Leben, verlassen mußten.

Sonst, lieber Max, habe ich Dir nicht viel Neues mitzuteilen. Werner Hecht spreche ich ab und zu in London, Julius Kleinman ist mit uns in New York und so geht alles den normalen Weg. Ich persönlich bin auf dem Weg, Großvater zu werden und das ist wahrscheinlich der Grund, warum der Handstand nicht so gut geht. – Bitte lasse mich bei Gelegenheit wissen, wie es Deiner lieben Frau Lotte und auch ihrem Bruder geht.

Herzliche Grüße an alle, und vergiß bitte nicht Herrn Leo Ostfeld, für dessen Brief ich mich bedanke.

Shalom, Shalom Willy

hettlage

Düsseldorf Klosterstraße 43

MITGLIED DER INTERNATIONAL PARTNERS

Der Zusammenschluß führender Bekleidungsfachgeschäfte.



Überall dort, wo Mode gemacht wird, sind die International Partners zu Hause.

Die besten Mode-Ideen aus
aller Welt kaufen wir
gemeinsam ein, damit Sie
bei uns eine große, aktuelle
Auswahl zu vernünftigen
Preisen finden.



International Partners
offizieller Ausstatter der
deutschen Olympia-Mannschaft
München 1972

Hettlage
offizieller Ausstatter der
deutschen Makkabi-Mannschaft
Israel 1973

1923–1973 ...

... 50 Jahre später

Aus Anlaß des 50. Jahrestages der Gründung des Makkabi Düsseldorf muß ich mich zunächst einmal 50 Jahre zurückversetzen, zurückversetzen ins Jahr 1923, das nach all dem von mir und den meisten meiner Makkabi-Freunde Erlebten genau so gut ein oder mehrere Jahrhunderte zurückliegen könnte.

Ich erinnere mich noch dunkel an die Gründungssitzung des Vereins, der ich als 14-jähriger Schüler beiwohnte. Für mich und für viele meiner Freunde bedeutete die Gründung des Makkabi, daß wir endlich eine Gelegenheit hatten, in einer Gemeinschaft Sport zu treiben ohne befürchten zu müssen, als Juden verschrien oder mißachtet zu werden. Von nun an würde es nicht mehr nötig sein, irgendwo auf einer Straße, auf der Rheinwiese oder im Hofgarten mit Notbällen, oft aus Stoffetzen zusammengeknäht, Fußball zu spielen. Wir würden endlich die Gelegenheit haben, auf einem Fußballplatz mit richtigen Toren, mit echten Bällen und sogar einem Trainer zu üben.

Von diesem Gründungstage an bis zu jenem Apriltage des Jahres 1933, an dem ich gezwungen war, Düsseldorf und Deutschland zu verlassen, blieb der „Makkabi“ im Brennpunkt meines Daseins. Es ist mir leider nicht möglich, eine historische oder auch nur annähernd chronologische Darstellung des Clubs zu geben, da ich im Laufe meiner „Wanderungen“ sämtliche Unterlagen, die mir dabei hätten helfen können, wie Zeitungsausschnitte und Photos, verloren habe. Auch die Namen der Freunde und Mitgründer sind nicht mehr vollzählig in meiner Erinnerung. Da ist natürlich unser unvergeßlicher Dr. Sindler, mit seiner unerschöpflichen Begeisterung, der uns alle mitriß. Ich hatte die Freude, ihn in späteren

Jahren mehrmals in Israel wiederzusehen.

Wer könnte das Ehepaar Elsbacher vergessen, die die Seele des Makkabi waren, und die auch jedem Einzelnen von uns mit Rat und Tat zur Seite standen. Von anderen Persönlichkeiten möchte ich noch Herrn Rabbiner Dr. Klein erwähnen, der als Ehrenvorsitzender und Förderer des Clubs fungierte. Vergessen sei auch nicht Herr Max Weil, der Mäzen des Makkabi, der unzählige Male in die Tasche griff, um die leere Clubkasse aufzufüllen. Ich glaube, daß dieser 50. Jahrestag der Makkabigründung ein Anlaß sein sollte, uns das Andenken all unserer Freunde ins Gedächtnis zurückzurufen.

Wenn ich heute an diese Jahre zurückdenke, so erscheinen sie mir als ein heller Lichtblick, als die „Jugendzeit“, die nicht wiederkommt, und das nur dank des Makkabi, der uns half, die Symptome des heranwachsenden Nationalsozialismus weniger zu spüren und sogar zu vergessen. Noch wichtiger, aber für mich persönlicher, war der Dauereffekt dieser Jahre, die mir eine Liebe und Drang zur sportlichen Betätigung vermittelt haben. Wohin auch immer die Emigration mich verschlug, trat ich sofort einem Sportclub bei, sobald ich wußte, daß ich, wenn auch nur für wenige Monate, am gleichen Ort verbleiben würde. Bis zu meinem 50. Geburtstag habe ich noch Fußball gespielt und war immer noch als Tormann, obschon keiner meiner neuen Kameraden noch den alten Fußballsong des Düsseldorfer Makkabi kannte: „Koebi halte, Koebi halte doch den Ball, halt ihn feste, halt ihn fest auf jeden Fall...“ Jetzt ist es nur noch Tennis, Schwimmen und Ski, was mich weiter als Mitglied in der weltweiten Makkabigemeinschaft interessiert.

Jacob Zuckermann, Frankreich

EL AL
FLIEGT JETZT
7x WÖCHENTLICH
VON DEUTSCHLAND
NACH ISRAEL

DIENSTAG, DONNERSTAG, FREITAG, SAMSTAG, SONNTAG

ab FRANKFURT

MITTWOCH UND SAMSTAG

ab MÜNCHEN



ISRAEL AIRLINES

***VOM 23. 6. - 7. 9. 74 AUCH MITTWOCH AB FRANKFURT**

Dem Turn- und Sportverein „Maccabi“ Düsseldorf zum 50. Geburtstag

von Staatsminister a. D.

Dr. Dr. Josef Neuberger MdL

Wer ein Grußwort zum 50. Geburtstag der Gründung des Turn- und Sportvereins „Maccabi“ e. V. Düsseldorf schreibt, muß, bevor er Entstehung, Werdegang, Niedergang und Wiederaufbau der „Maccabi“ Sportbewegung in Deutschland schildert, ein grundsätzliches Wort über die Entstehung der „Maccabi“ Sportbewegung in der Welt sagen.

Auf dem IV. Zionistenkongreß (London 1901) hat Professor Max Mandelstamm, ein enger Freund des Gründers der zionistischen Bewegung Theodor Herzl, ein viel beachtetes Referat über „die körperliche Hebung der Juden“ gehalten. Auf dem V. Zionistenkongreß in Basel im Jahre 1903 hielt der berühmte Schriftsteller und Zionist Max Nordau einen Vortrag mit der ironischen Überschrift „Über das Muskeljudentum“. Damit hatte die offizielle zionistische Weltorganisation eine Sportbewegung unter ihr Patronat genommen, die bereits 1898 mit der Gründung des Berliner Turnvereins „Bar Kochba“ begonnen hatte. Der VI. Zionistenkongreß (Basel 1905) vollzog den Zusammenschluß der jüdischen Turnvereine aller Länder. Anlässlich des XII. Zionistenkongresses in Karlsbad 1921 wurde der „Maccabi“ Weltverband jüdischer Sportvereine gegründet, der bereits 1930 40 000 Mitglieder

zählte und dessen Vorsitz im Jahre 1933 der junge Lord Melchett übernahm.

Im deutschen Sprachraum erlebte der „Maccabi“ einen Aufschwung, weil in Österreich und in Deutschland die deutsche Turnerschaft die Juden aus ihren Reihen ausgeschlossen hatte, und die jüdischen Sportler mit einem aufrechten Bekenntnis zu ihrem Judentum nicht mehr nur geduldete Sportler in paritätischen Vereinen sein wollten. Im „Maccabi“ — wie früher in allgemeinen Sportvereinen — sind Juden zu sportlichen Leistungen trainiert worden, die ebenbürtig waren den sportlichen Leistungen anderer Völker. Diese sportliche Betätigung war von besonderer Bedeutung für eine nach der Emanzipation selbstbewußte Jugend, deren Vorfahren in Ghettos eingesperrt, körperlich untüchtig geworden waren, und deren durch Verfolgung bedingtes Training des Geistes einseitig ausgerichtet war. Dieses sportliche Training gehörte zur vollen Entfaltung jüdischen Menschentums und führte über den Sport zur Erziehung zur Selbstdisziplin des Körpers, zur Erziehung zum Mut, Ritterlichkeit, Natürlichkeit, Fairness, Lösung der inneren Spannungen und Schönheit der Ausdrucksformen.

Wer heute in Israel einen neuen Typ

des jungen Juden findet, sei er Schüler, Student oder Soldat, sollte den Stellenwert sportlicher Betätigung nicht übersehen.

Und dies alles war nicht Selbstzweck zur Befriedigung von Kampf- oder Schaulust. Dies alles geschah ohne Übertreibungen und Entartungen, die wir heute gelegentlich durch die Kommerzialisierung des Sportes erleben.

In Österreich und Deutschland entstanden eine Reihe von „Maccabi“-Gründungen, von denen der Sportclub „Hakoah“ in Wien und der „Bar Kochba“ in Berlin eine besondere Rolle spielten.

Auch in Düsseldorf wurde 1923 ein „Maccabi“-Sportverein gegründet. Bis die Düsseldorfer Stadtverwaltung erst in der Aachener Straße, dann in der Steinstraße, eine passende Turnhalle zur Verfügung stellte, stellte der Arbeiter-Sportverein in Flingern interimistisch seinen Platz zur Verfügung. Der Sportbetrieb wuchs; es entstanden Jugend-, Damen- und Herrenriegen. Zum Bau des Rheinstadions der Stadtverwaltung Düsseldorf im Jahre 1925 stellte der „Maccabi“ 2000,- Goldmark zur Verfügung, wofür er als Entgelt ein Dauerbenutzungsrecht erhielt.

Es folgte die Gründung einer Leichtathletik-Sektion, sowie Sektionen für Fußball, Handball und Faustball. Eine völlige Neuartigkeit war die „Maccabi-Erholung“ von Jugendlichen minderbemittelter Familien im Jahre 1925, die sich im Rheinstadion abspielte. Dorthin wurden in Sammeltransporten der Rheinbahn die Kinder hingebracht, gepflegt, menschlich und sportlich betreut bis im Jahre 1933 die NS-Stadtverwaltung dieses Werk, das beispielgebend später von nicht-jüdischen Vereinen übernommen wurde, durch Sperrung des Stadions zerstörte. Man wick zunächst zur Königsberger Straße aus – 1936 wurden noch 250 Kinder betreut – bis 1938 der Verein von den braunen Machthabern aufgelöst wurde. Zur gleichen Zeit erfolgte die Schließung eines von einem Mäzen gestifteten Bootshauses am Rhein.

Noch im Jahre 1933 erlebte der „Maccabi“, der durch die Gründung einer Tennis-, Schwimm- und Box-Abteilung angereichert wurde, einen erheblichen Mitgliederzuwachs durch alle die jüdischen Sportler, die aus den anderen Sportvereinen ausgeschlossen wurden.

Als der auf mehrere Turn- und Sporthallen verteilte Sportbetrieb die städ-

tischen Hallen entzogen bekam, wurde nach kurzer Unterbrechung bis zur Auflösung des Sportvereins durch die Hilfe eines Mäzens auf dem Gelände der heutigen Firma Ehrenreich die sportliche Betätigung fortgesetzt, und zwar noch so, daß er damals, im Jahre 1935, zur II. Maccabiade im damaligen Palästina seine besten Sportler für die deutsche „Maccabi“

– Nationalmannschaft schicken konnte. Nur am Rande sei erwähnt, daß es den christlichen Trainern nach 1933 verboten war, beim „Maccabi“ Trainingsstunden zu geben.

In dem Auf und Ab des Düsseldorfser „Maccabi“ sollten die Namen dreier Menschen nicht vergessen werden. Ich nenne stellvertretend für viele andere: den Kinderarzt Dr. med. Dr. phil. Adolf Sindler aus der Grabenstraße, ein Arzt, der von den Kindern und Müttern in der Altstadt vergöttert wurde, das Leitbild eines sozialen Arztes, der sich der Armen und Schwachen annahm. Dr. Sindler war der erste Gründungsvorsitzende des „Maccabi“ Düsseldorf.

Ich nenne weiter den Rabbiner Dr. Klein, der sich der „Maccabi“-Bewe-

gung annahm, ein Rabbiner, der auswandern konnte, aber seine Gemeinde nicht verlassen wollte und im Konzentrationslager den Tod fand.

Ich erwähne Max Löwy, der als Mitgründer und Trainer aus dem „Maccabi“ Düsseldorf nicht wegzudenken ist, und der auch an der Wiederauf-
ersterung des „Maccabi“ aktiven Anteil hatte.

1960 wurde der Sportbetrieb in Düsseldorf wieder aufgenommen. 1961 beteiligt sich der „Maccabi“ Düsseldorf an den Internationalen Schwimmwettkämpfen in Den Haag, 1965 an den Internationalen Leichtathletikmeisterschaften in Holland. 1965/66 erfolgte auf Initiative des „Maccabi“ Düsseldorf die Gründung des Landesverband Deutschland des „Maccabi“ – Weltverbandes als Rechtsnachfolger des früheren deutschen „Maccabi“-Kreises.

Mein Wunsch zum 50. Geburtstag: Möge der „Maccabi“ Düsseldorf nach allen Schicksalsschlägen – die Tragik jüdischer Menschen und jüdischer Institutionen – sein segensreiches Wirken in Frieden und Freiheit fortsetzen.

Grusswort

des Botschafters von Israel

Als Dr. Sindler vor 50 Jahren die Initiative ergriff, den Sportgedanken mit der Gründung eines zionistisch geprägten Turn- und Sportvereins zu fördern, schien die Möglichkeit der Schaffung eines souveränen jüdischen Staates und die Rückkehr des jüdischen Volkes nach Israel noch ein kaum zu verwirklichender Traum der Juden in der Diaspora zu sein.

Man kann nicht auf die Meilensteine der Entwicklung des Vereins zurückblicken, ohne den Idealismus und die Aktivität aller Mitglieder zu würdigen, die während der schweren Jahre der NS-Zeit tätig waren, in denen jüdische Sportler es schafften, trotz Verfolgung, Beschlagnahme ihrer Geräte und Verlust ihrer Trainingsstätten den Höhepunkt ihrer Leistungen zu erreichen, um im Jahre 1935 an der 2. Maccabiah in Israel teilzunehmen; daß sogar die Einrichtung der Ferienerholung für jugendliche Mitglieder minderbemittelter Familien so lange erhalten und gewährleistet wurde, daß es zum Zeitpunkt der zwangsmäßigen Auflösung des Vereins im Jahre 1939 bereits einem großen Teil seiner Jugendlichen gelang, zur Aliyah nach Israel zu gehen.

Seit der Wiederaufnahme Ihres sportlichen Betriebes im Jahre 1960 hatten Sie Gelegenheit, durch die Beteiligung Ihrer Mannschaften an internationalen und bundesdeutschen Sportveranstaltungen der Sache des jüdischen Volkes und somit gleichzeitig Israel zu dienen. Ich begrüße die Selbstverständlichkeit Ihrer tiefen Verbindung mit Israel, die Israel besonders in diesen Tagen so dringend benötigt.

Indem ich Ihnen weitere Jahre erfolgreicher Tätigkeit wünsche, sehe ich Ihrer Aufwärtsentwicklung mit Zuversicht entgegen.

Liste der ehemaligen Mitglieder des Maccabi

Wer ist Wo?

Anschriften ehemaliger Düsseldorfer Makkabimitglieder

Amith, Irmgard, geb. Rosenthal

4 Düsseldorf-Holthausen, Am langen Weiher 35

Aron, Oskar und Ilse, geb. Liebergall

33-45 90 Street Jakson Heights, New York

Baum, Han-Joachim

4 Düsseldorf, Binterimstraße 12

Berkowitz, Margot, geb. Cleffmann

Amherst Apts. 8100 Algon Ave, Philadelphia, Pa.

Brummel, Benjamin

Ashdodth Jaakov, Emek Hajarden, Israel

Donen, Erika, geb. Freudmann

4 Düsseldorf, Im Grund 40a

Fass, David

Haifa, Geula Straße 25, Israel

Fass (Paz), Hermann

Ashdodth Jaakov, Emek Hajarden, Israel

Fenner, Erwin

Helguerd 1323, Dep. 3, Buenos Aires, Argentinien

Frank, Judy, geb. Dubester

404 Gloucester Street, Engle Wood, New Jersey

Gittmann, Karl

159 West 53, Rd. Street, Apt 16 B, New York, 10019

Goldstein, Dr., Grischa

4 Düsseldorf, Tersteegenstraße 70

Hecht, Werner

Dan Air Services LTD., Bilbaohouse, 36-38 New Broad Street,
London EC 2 M INH

Kleinmann, Jule

67-41 Fleet Street, Forest Hills, New York 11375

Kluger, Salo

Clinton Ave., Silver Spring, M.D. 20902

Koppelman, Max

4 Düsseldorf, Steinstraße 35

Levy, Dr., Gerald

976 Oceane Ave., Brooklyn, New York

Levy, Henriette, geb. Chester

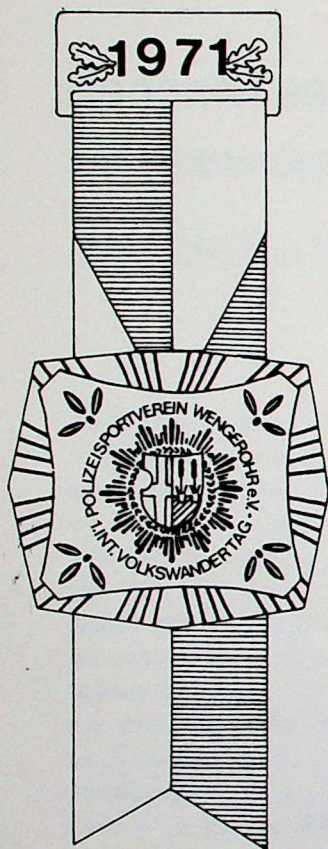
300 West, 108 Street, New York, N.Y. 10025

Levy, Kurt

186 Pinehorst Ave., New York, N.Y.

Löb, Schlomo, Sgan Aluf

Hatamar Street, Neve Navid, Tel Aviv, Israel



StuCO-HAAN, Stoffmann & Co.
5522 Speicher/Eifel, Postfach 46
 Telefon-Sammel-Nr. 06562/412

**Bitte fordern Sie Listenmaterial an
 Lieferung auch über den Fachhandel**

**Metall- und
 Emaille-
 Abzeichen
 Medaillen-
 Volkslauf-
 Auszeich-
 nungen
 Organisa-
 tionsmittel
 für Turn- u.
 Sportfeste
 Lieferant
 der amtl.
 Medaillen
 für Volks-
 turn und
 Volks-
 wandertag
 des DTB
 1971**



Loewy, Eugen
 Allenby 11, Glen Iris, Melbourne, Australien
Loewy, Max
 4 Düsseldorf-Benrath, Benrodestraße 65
Meyer, Ernie, geb. Feldheim
 30-76 36 Street, Island, City 3, New York
Meyerstein, Ralph
 16 Hybrid Road, Levittown, Pa.
Montague, Dr., Ruth, geb. Freudmann
 46 Stephenson Tower, Station ST., Birmingham, England
Neuberger, Dr. Dr., Josef
 4 Düsseldorf, Klausingstraße 6
Orlow, D., geb. Scheinmann
 147-30 78 th Avenue, Fushing, New York
Rottenbach, Lotte, geb. Horowitz
 Bush Training Center, New Forsway RD. Stengrove, Bristol, England
Sack, Benjamin
 Givat Brenner, Israel
Sack, Jakob
 Givat Brenner, Israel
Salpeter, Arnold
 Haifa, Witkinstraße 9, Israel
Salz, Zwi (Ischo)
 Givataijm, Hapalmach 4, Israel
Scheinmann, Bernie
 36 Allenby Road, Tel Aviv, Israel
Scheinmann, Heinrich
 4 Düsseldorf, Königsallee 86
Schiffer, Nahum
 Ashdoth Jaakov, Emek Hajarden, Israel
Tugendhaft, Fritz
 Rotterdam, Rochusenstraße 135 c
Verständig, Henry
 4500 Fieldstone Road, Riverdale, New York
Verständig, Willi
 80 Groton Street, Forest Hills, New York
Zuckermann, Jakob
 Unesco, 19 Avenue Kleber, Paris
Rosenthal, Rolf
 Kibbuz Galed, Mobilpost Megiddo, Israel

Um weitere Kontakte zu pflegen, bitten wir, weiteres Adressenmaterial an unsere Geschäftsstelle zu senden.

SOCIETE DE DISTRIBUTION D'APPAREILS POUR LA COIFFURE



65, RUE DU THÉÂTRE 75015 PARIS
TÉL. 577.20.00+ -CABLES : BABYLISS PARIS
TÉLEX : BABYLISS PARIS 24482

C. C. P. PARIS 1792243 · R. C. SEINE 61 B 2192 · INSEE 286 75 115 0 123 W

Société Anonyme au capital de 144 600 F

Zweigniederlassung in DEUTSCHLAND
4 Düsseldorf · Herder Straße 23 · Telefon 661762 (662021 Lager)
Deutsche Bank, AG 5875299

Briefe, die uns erreichten!

*Auszüge aus Glückwunschschreiben
ehemaliger Düsseldorf Makkabim*

Ungefähr 50 Jungen und Mädels, im Alter von 6–14 Jahren, bemühen sich so gut wie möglich, sich in die Brust zu werren und nach Adam Riese richtig zu zählen. Ich war gerade 8 Jahre alt und hatte entdeckt, daß mein Lieblingsfach in der Schule Turnen war. Es war verhältnismäßig einfach, meine Eltern zu überzeugen, daß ich Turnhosen, Trikots und Schuhe brauchte, und zweimal in der Woche nachmittags nicht zu Hause mit Schularbeiten verbringen würde, sondern mich im Makkabi mit Stangen, Ringen, Sprossenwand und Kasten vertraut machen wollte. Die erste halbe Stunde war meistens Freiübungen gewidmet und die nächste Stunde den Geräten. Turnen ist nicht eine Kunst, die man von heute auf morgen beherrscht, sondern benötigt Jahre Training und Selbstdisziplin, um Muskeln und Glieder zu koordinieren. Je früher man in der Jugend beginnt, umso besser. Es waren frohe unbekümmerte Jahre, welche nicht ohne amüsante Anekdoten vorübergingen.

So war einer unserer Vorturner mit einem schielenden, linken Auge belastet und die meisten unserer Riege glaubten, wir müßten eine rechte Flanke springen, auch wenn klar eine „Flanke links“ angesagt war. Nur Moische, der kleinste und jüngste unter uns, sprang eine Hocke, um sicher zu sein, daß er nichts falsch machte.

1933 . . . Mein Vater war nun auch aktiver Altherrenturner, und während der Ferien war es mir schon manchmal erlaubt, mit ihm Montag abend auf der Steinstraße beim Herrenturnen mitzumachen. Ich war selbstverständlich sehr stolz, schon damals mit den Erwachsenen turnen zu dürfen, und dies führte ohne Zweifel zu meinem Ehrgeiz, eines Tages so gut turnen zu können, wie meine damaligen Vorbilder. Diese harten Jahre des Trainings verhalfen mir nicht nur zu einem hohen Grad von Fitneß, den alle guten Sportler erreichen müssen, sondern formten auch gewisse Cha-

rakterzüge im Menschen. Die Parole lautete: Um keinen Preis aufzugeben, bis das angestrebte Ziel erreicht ist. Um diese Zeit war unsere Jugendriege sehr auf der Höhe. Wir kannten uns schon einige Jahre und wußten, daß man sich auf den anderen verlassen konnte. Wir hatten eine tolle Bodenakrobatik in Paaren einstudiert, so daß wir sie im Schlaf hätten ausführen können.

Bei jeder passenden Gelegenheit, ob bei einer Jüdischen Festlichkeit auf der Bühne oder einem lokalen Düsseldorf Club auf dem Sportplatz, die Jugendriege des Makkabi Düsseldorf war dabei und ertete den längsten und lautesten Beifall.

Auch das Geräteturnen wurde nicht versäumt. Während dieser Jahre übten wir an einer neuen Kombination, von der ich positiv weiß, daß sie in England erst in den 50er Jahren aufkam. Diese Kombination begann mit einer Kürübung am Reck und wurde mit einem kühnen Schwung vom Reck in den Barren weitergeführt. Das Publikum hatte das noch nicht gesehen und raste vor Begeisterung.

Das Motto, unter welchem wir in jenen Jahren auftraten, lautete: Nicht Judenjungen – sondern junge Juden! Und jeder einzelne von uns fühlte die Verantwortung schon damals, die diese Worte beinhalteten.

1938 . . . Und so vergingen die letzten Jahre, bevor ich Düsseldorf verlassen mußte. Die Ereignisse, die bald folgten, warfen ihre Schatten über diese Zeit.

Wenn ich heute zurückblicke, so weiß ich, daß meine Erziehung im Makkabi meinen Charakter in der frühen Jugend bildete und mir Sicherheit und Selbstbewußtsein in späteren Jahren, die ich in Afrika, in der Armee und später im Beruf brauchte, gegeben hat.

Jubiläen haben immer viel Feierliches an sich und regen zum Nachdenken an. Viele Wünsche werden ausgesprochen, und so möchte auch ich im Namen aller unserer Freunde, die heute nicht mehr unter uns sind, dem Makkabi Düsseldorf anlässlich seines 50jährigen Bestehens eine glückliche Zukunft wünschen.

Werner Hecht, London

sportgeräte und -bekleidung

sport - wieber

düsseldorf · breite straße 5

neuss · krefelder straße 13

wuppertal-elberfeld · hofkamp 31-33

geh lieber zu wieber

lieferant der fitnessgeräte im düsseldorfer gemeindezentrum

Abschrift eines Briefes von Herrn Juli Kleinmann, USA

Als ich im April 1935 als Lehrer und Sportlehrer an der privaten jüd. Schule in Düsseldorf meine Tätigkeit begann, übernahm ich ebenfalls die Stellung des „Techn. Leiter des Makkabi“ als Nachfolger meines Freundes Max Loewy. Zu dieser Zeit zählte der Makkabi mehrere hundert aktive Mitglieder und die Sportaktivität war sehr vielseitig.

Es bestanden folgende Abteilungen:

1. Turnabteilung (Jugend, Erwachsene, Alte Herren) Männer und Frauen,
2. Fußballabteilung (Erwachsene, Jugend, Schüler),
3. Handballabteilung (Frauen, Männer),
4. Tischtennisabteilung (Frauen, Männer),
5. Leichtathletik (Frauen, Männer),
6. Boxen (Erwachsene, Jugend),
7. Tennis (Frauen, Männer).

Die Turnhalle in der Königsberger Straße war täglich von 2 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends mit Sportaktivitäten belegt – in den Nachmittagsstunden durch den Turnunterricht der verschiedenen Klassen der jüd. Schule und anschließend von den Abteilungen des Makkabi. Das Montagabend-Turnen war einer der Höhepunkte unserer Aktivität. Es kamen regelmäßig 70–80 Mitglieder und manchmal auch mehr.

Bei dieser Gelegenheit muß ich einen guten Freund, „Paul Hecht“, erwähnen, der leider nicht mehr unter uns ist. Er stand mir zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite, so auch Dr. Sindler, und nicht zuletzt Herr und Frau Eltzbacher.

Zurückkommend auf andere Sportabteilungen war es für mich eine Freude, jeden Sonntag die Fußballer, Handballer oder Leichtathleten in die

verschiedenen Städte des Rheinlandes oder Westfalen wie Köln, Duisburg, Essen, Krefeld, Wuppertal und Hagen zu begleiten.

Da das Budget des Makkabi beschränkt war, mußten wir zu den auswärtigen Freundschafts- und Meisterschaftsspielen oder Leichtathletikwettkämpfen mit Privatautos unserer Spieler (Shlomo Kluger, Karl-Heinz Reinsberg, J. Lewinson u. a.) oder mit Lastwagen fahren. All das verstärkte die Freundschaft und erhöhte die Begeisterung der Mitglieder in ihren Abteilungen.

Im Jahre 1937/38 verloren wir durch Auswanderung eine große Anzahl aktiver Mitglieder. Aus diesem Grunde spielten einige Mitglieder zuerst ein volles Handballspiel und anschließend noch ein komplettes Fußballspiel. Trotz dieser enormen körperlichen Anstrengung beteiligten sie sich alle noch lebhaft an den anschließenden gesellschaftlichen Zusammenkünften und Tänzen.

Leider wurde das sehr rege jüd. Leben auf dem Gebiete der Kultur und des Sportes mit der „Kristallnacht“ vernichtet.

Da ich das Glück hatte, den Krieg in Europa zu überleben, war es mir möglich, Ende 1947 in New York viele meiner früheren Freunde des Makkabi aus Deutschland wiederzusehen. Zum „50. Jahrestag“ sende ich dem Vorstand und den Mitgliedern des „Makkabi Düsseldorf“ meine allerherzlichsten Glückwünsche. Möge Eure Arbeit mit der heutigen jüd. Jugend in Deutschland im Geiste des „Makkabi“ recht erfolgreich sein. In dieser Freudestunde möchte ich all derer gedenken, die leider nicht mehr unter uns sind.

Shalom

Jule Kleinmann
67–41 Fleet Street
Forest Hills, N.Y., 11375
USA

Ihr Reisebüro in Düsseldorf

ALLTOURS

Für

Gruppen- oder Einzelreisen
geschäftlich oder zur Erholung
nach

I S R A E L

Natürlich auch woanders hin
Wir sind jederzeit für Sie da!

ALLTOURS

Alisa Zvi Fränkel

4 Düsseldorf

Charlottenstraße 1

Telefon 350647/8

ich
rechne
mit der BfG*)

*) **BfG**
Bank für Gemeinwirtschaft

Wenn ich Geld anlegen will. Oder wenn ich Geld brauche.

Niederlassung Düsseldorf, Breite Straße 13, Tel. 8251

Zweigstellen: Bilk, Brunnenstraße 6

Derendorf, Blücherstraße 1a

Eller/Lierenfeld, Am Hackenbruch 19

Gerresheim, Heyestraße 150

Hauptbahnhof, Konrad-Adenauer-Platz 9

Oberbilk, Ellerstraße 151a

Rath, Rather Kreuzweg 1-3

Unterbilk, Neusser Straße 82

Unterrath, Unterrather Straße 46

Wersten, Ickeswader Straße 1



**SPORTZENTRUM
KOERVERS KG**

ALLES FÜR DEN TISCHTENNIS-SPORT

4300 Essen 1 · Postfach 924

Teppichhaus Schustak

Das große Fachgeschäft

Reichhaltige Teppichboden-Auswahl

Wir verlegen preiswert und schnell

Großes Orientlager

4 Düsseldorf - Friedrichstraße 8 - Telefon 37 39 82



**ZEIGT MODE
IM STIL
DER NEUEN
ZEIT !**

K.F. Ordynans GmbH. 4 Düsseldorf · Oberbilkler Allee 35 · Tel. 34 31 33

Besuchen Sie unser Fitnesszentrum Ziethenstraße 50

Herren: Montag 20 - 21 Uhr

Damen: Dienstag 20 - 21 Uhr

Tennis-Sommersaison

Mittwoch 15 - 17 Uhr

Sonntag 9 - 12 Uhr

Anmeldungen durch

H. Scharenberg 661762 u. M. Amith 792107

Das Ehrenkomitee

Dr. Dr. Josef Neuberger

Dr. I. D. Evian

Frau Helen Israel

Dr. Leo Adlerstein

Dr. L. H. Farnborough

TuS Maccabi Düsseldorf

Der Vorstand:

1. Vorsitzender - Harry Schartenberg

2. Vorsitzende - Erika Donen

Schatzmeister und

Schriftführer - Leo Ostfeld

Technischer Beirat - Michael Amith

Liku Sturm



Herausgeber: TuS Maccabi · 4 Düsseldorf · Postfach 4426
Verantwortlich: Leo Ostfeld · Düsseldorf-Garrath · Emil-Barth-Straße 83
Druck: Hans Rosenbaum · Düsseldorf · Friedrich-Ebert-Straße 42



Einladung

TuS *Maccabi*

e. V. Düsseldorf

lädt Sie und Ihre Freunde

zur 50 jährigen

Gründungsfeier ein

30. 3. 1974
im Leo Beck Saal
der Jüdischen Gemeinde,
Zietenstraße 50

Einlaß ab 19.30 Uhr
Programmbeginn um 20.00 Uhr

Eintritt DM 9.90
plus 10 Pfennig Sportgroschen

Jugendliche bis 18 Jahre,
Schüler und Studenten mit Ausweis
zahlen DM 6.-

Festliche Kleidung ist erwünscht

Programm:

Begrüßung

Laudatio des Herrn
Dr. Dr. JOSEF NEUBERGER M. d. L.
Justizminister a. D.

Oberkantor DANOW
singt für Sie in verschiedenen Sprachen

zu Ihrer Unterhaltung spielt
das NEW SWINGTETT mit Sängerin
MARION
(Zweitkapelle von Kurt Edelhagen)

Lustige Tänze tanzt das
KLAUS RICHTER Kinderballet

CHARLES FATH
Imitator und Parodist

Tombola

koscheres Büffet

Telegrammadresse:
Gemeindehaus Düsseldorf · Zietenstraße 50